

# Strehleener Stadtblatt.

Sonnabend, am

Nro. 52.

28. December 1839.

Druck und Verlag der C. Fälsch'schen Buchdruckerei in Brieg — Redacteur: C. Fälsch.  
Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Das unziemliche, die nächtliche Ruhe störende, bereits früher schon untersagte Schreien und Vivatrufen auf dem Ringe und den Straßen in der Neujahrsnacht wird übermala und zwar bei einer Geldstrafe von 1 bis 5 Rthlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten. Die Polizeibeamten mit den ihnen beigegebenen Wachtmannschaften werden alle Uebertreter dieses Verbots sofort verhaften und uns solche demnächst zur Bestrafung anzeigen.

Strehlen den 16. December 1839.

Von Seiten des Militäirs Der Magistrat.  
Graf v. Lüttichau  
Major.

Zwei freundliche Stuben auf gleicher Erde sind in meinem Hause in der Breslauer Vorstadt baldigst zu vermiethen. K. König.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich von heute ab mit Lohnfuhrern zu den möglichst billigsten Preisen zu Diensten stehe, weshalb ich bitte, mich mit Aufträgen dieser Art recht zahlreich zu beehren.

Strehlen den 18. December  
August Re.  
Auf der Nicol.

## Bekanntmachung.

Die Zinsen von denen bis ultimo September d. J. bei dieser Sparkasse eingelegten Kapitalien, nemlich von dem Betrage von 7127 Rthlr. werden vom 2. bis 15. Januar 1840 von dem Rendanten Herrn Cämmerer Plätsche ausgezahlt. Es haben sich daher die Besitzer der Spaarkassenbücher No. 1 bis 210 im Falle sie nicht dieselben ihren Capitalbeträgen zugeschrieben wissen wollen, zur Erhebung derselben in gedachtem Zeitraum unter Beibringung ihrer 20. Bücher zu melden.

Strehlen den 28. December 1839.

Die Verwaltung der Sparkasse.

Zwei Schlitten und ein Schellengeläute sind sofort wegen Mangel an Raum — billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Von Hamburg habe ich echten feinen Batavia-Arac erhalten, davon ich die Preuß. Quart-Flasche zu 39 Sgr. und die halbe Preußische Quart-Flasche zu 19 Sgr. 8 Pf. verkaufe. Unter einem halben Quart wird nichts abgelassen. Strehlen den 21. December 1839.  
Hillebrandt.

An der Ecke des Ringes und der Altbreslauer Gasse im zweiten Stock.

## G e f u n d e n.

Es sind zwei auf Atlas gemalte Blumenstöcke gefunden worden, welche der Verlierer zurückerkennen kann. Wo? ist bei der Expedition des Stadtblattes zu erfragen.

---

Ein Capital von 100 Rthlr. ist gegen pupillarkische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen vom 1. Januar 1840 ab zu verleihen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

Am Sonnabende als den 21. December c. hat sich ein schwarzer Pudel in hiesiger Stadt verlaufen. Wer denselben zu dem Herrn Hamberger hieselbst erhält daselbst ein angemessenes

---

## D e r S t u m m e.

(Fortsetzung.)

Er ist stumm, aber ich will Euch seine Geschichte erzählen, fiel jener Räuber ein.

Fünf Jahre mögen es jetzt etwa sein, und wir hauseten noch in Böhmen, als ein stattlicher Ritter in reicher Kleidung und nur von einem einzigen Diener, eben diesem Bruno, begleitet, von uns überfallen ward.

Nur nach der tapfersten Gegenwehr gelang es uns, die beiden Reiter zu überwinden. Wir führten sie, beide schwer verwundet, als Gefangene nach unserer Höhle,

und pflegten ihrer dort in der Hoffnung eines reichen Lösegeldes. Doch bald schwand diese, denn nach wenigen Tagen schon gab der Ritter seinen Geist auf, der Diener aber genas nach längerer Zeit.

Thränen entrannen bei diesen Worten Elisabeths Augen, still faltete sie die Hände, erhob den Blick gen Himmel und betete lautlos für das Seelenheil ihres gemordeten Vaters, aber eingedenk der, ihr noch immer unerklärlichen Warnung Bruno's, verrieth sie ihre Bekanntschaft mit ihm auch nicht durch ein Wort.

Wir schlugen ihm vor, fuhr Luitgard in ihrer Erzählung mit den Worten jenes Räubers fort, einer der Unsern zu werden, denn wir hatten seinen Muth bewundern gelernt, er aber wies den Antrag mit Abscheu zurück.

Endlich gelang es ihm, zu entinnen, seine Flucht ward aber bald bemerkt, wir setzten ihm nach und holten ihn glücklich ein, jedoch hatte er schon Gelegenheit gefunden, einem Andern einige unserer Schlupfwinkel zu verrathen, da er nämlich auf der Straße einen Reiter getroffen und sich an ihn angeschlossen hatte.

Wir fanden ihn noch in dessen Gesellschaft, konnten uns jedoch des Reiters nicht bemächtigen, da dieser sogleich bei unserm Anblicke die Flucht ergriff und von unsern ihm nachgesandten Pfeilen nicht mehr erreicht ward.

Diese Plauderei hätte uns beinahe den Untergang gebracht, denn jener Reiter hatte die erhaltenen Weisungen nicht unbenuzt gelassen. Wir wurden kurze Zeit darauf in unserm Lager überfallen, und küßten mehrere unserer besten und bravsten Leute ein. Aus Wuth hierüber und um sich vor ähnlichem Verrath zu sichern, ließ unser Hauptmann dem Bruno die Zunge ausschneiden.

Seit jener Zeit nun war ihm der Rückweg in die Welt versperrt, und er blieb bei uns, zog jedoch nie mit in den Streit aus, sondern ward nur zur Verrichtung häuslicher Arbeiten benützt.

Mein Sohn gab ihm nun die Aufsicht über die Gefängnisse und die unterirdischen Gewölbe und Gänge, deren es unter unserer Burg eine große Menge giebt.

Elsbeth dankte der freundlichen Erzählerin und beschloß nochmals, dem Winke Bruno's zu folgen, Kunz und den Vater Obelstin zu meiden, ihrem Albrecht aber fest zu vertrauen.

Eifrig bemühte sich Elsbeth nun, Bruno zu sprechen, ihm ihr Mitleid zu bezeigen und ihn zu fragen, ob sie zur Verbesserung seiner Lage irgend etwas beitragen könne.

Der Alte schien ihre Wünsche errathen zu haben, denn er trat ihr in einem abgelegenen Gange des Gartens wenige Tage nach jener Unterredung plötzlich entgegen.

Allen Unterschied des Standes vergessend, fiel Elsbeth ihm um den Hals, und ein Strom von Thränen entflürzte ihren Augen, sowohl der Erinnerung an den theuern Vater, als dem Mitgefühl für die Leiden des treuen Dieners geweiht.

Mit ehrerbietiger Scheu entwand sich Bruno der Umarmung, doch sagte sein Auge deutlich, wie tief und innig er diesen Beweis des Wohlwollens empfinde. Er küßte der schönen Gebieterin die Hand, und mit einer Inbrunst, die man nur von einem jugendlich feurigen Anbeter hätte erwarten sollen, dann aber gab er ihr durch Zeichen zu verstehen, daß sie auf ihren kleinen Udo ein wachsameres Auge haben möge, da ihm hier im Schlosse Gefahr drohe.

Von wem, bemühte Elsbeth sich vergebens, aus den Zeichen zu verstehen; dennoch wäre es ihr vielleicht gelungen, aber es rauschte plötzlich im Gebüsch, und schnell entfernte sich Bruno, denn noch immer wollte er es nicht bekannt werden lassen, daß er zu Elsbeth in näherem Verhältniß stehe.

(Fortsetzung folgt.)

---

Anweisung, Pferde für die Hälfte der gewöhnlichen Kosten zu füttern.

Leute, die vom Vater und Großvater gesehen haben, wie ein Pferd gefüttert wird, die aber niemals nachgedacht haben, ob man die

Fütterung nicht besser und zugleich wohlfeiler einrichten könne, werden bei dieser Anweisung freilich den Kopf schütteln, aber Leute die nachdenken, werden eine Probe machen, und wenn diese behagt, ihren Vortheil daraus ziehen. Daß das Brod besser füttert als rohes Korn ist ausgemacht, denn der Sauerteig, der zu dem Brodte genommen worden muß, hat die Eigenschaft, die Nahrungsmittel in dem Mehle so aufzulösen, daß es den Verdauungswerkzeugen leicht fällt, die besten Nahrungstheile abzusondern, dagegen von dem gefressenen Korne, wenn es auch noch so sehr bei dem Kauen zermalmt wird, viele Nahrungstheile unverdaut bleiben und so ungenutzt verloren gehen. Man lasse daher den für die Pferde bestimmten Hafer zu Mehl mahlen, und mit vielem Sauerteig vermengt zu Brod backen, schneide alsdann dasselbe in Würfel unter den Heckerling, so wird man sehen, daß man mit der Hälfte zu Brod bereitetem Hafers so weit kommt, als mit noch einmal so viel in Körnern. Noch besser ist es, wenn man mit diesem Brodte Weizenkleie anstatt des Heckerlings vermengt, alsdann hat man nicht nöthig, dem Pferde noch Heu zu geben. Das Pferd wird sich sehr gut dabei befinden. Dies ist das Verfahren der Pferdezüchter im nördlichen Schweden und verdiente auch bei uns vorzügliche Beachtung, zumal man ohne Gefahr den schon angegangenen und röthlich gewordenen Hafer, der in Körnern dem Pferde so nachtheilig ist, dazu mit gleichem Nutzen verwenden kann.

herging. Man wußte indeß allgemein, daß der Festgeber den Braten, die Pasteten und den Wein auf Borg genommen habe. Bei der Verabschiedung dankten die Gäste für die herrlichen Genüsse, die ihnen verschafft worden waren.

Ich habe bloß meine Schuldigkeit gethan, erwiederte der Wirth.

Allerdings, raunte ein Gast einem andern zu, alles was er gethan hat, ist er schuldig.

Ein ...scher Offizier gab seinem Burschen einen Zwanziger, um dafür ein halbes Hundert Äpfel zu holen. Hurtig lief der Letztere zur Höckerin, bekam dreißig Äpfel für sein Geld, und eilte nach Hause.

So wenig bringst Du mir? fragte sein Herr.

Schauns, r Gnaden, de Äppel saint groß, da gehn bloß dreißig außs halbe Hundert! erwiederte Johann.

### Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer			
	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.	rt.	sg. pf.		
Strehlen										
23. Decemb.	1	28	6	1	9	1	4	6	24	6
Breslau										
14. Decemb.	1	28		1	10	1	8	6		25
Brieg										
21. Decemb.	1	28		1	7	1	4			22
Dhlau										
21. Decemb.	2	2		1	10	1	5			24

### Anekdoten.

Es veranstaltete Jemand bei passender Gelegenheit ein Fest, wobei es sehr glänzend